

Aleppo ist nach Doktor Russels Berichte der Geburtsort der Botentaube, deren sich ehemahls die Europäer bedienten, wenn sie in der Geschwindigkeit die Nachricht von der Ankunft eines Schiffes nach Scanderoon berichten wollten. Diese Gewohnheit ist seit vielen Jahren abgekommen. Die Taube, die man hiezu gebraucht, mußte in Aleppo Junge haben. Dann nahm man ein klein Stück Papier, mit dem Nahmen des Schiffes, dem Tage der Ankunft, und andern nöthigen Umständen beschrieb, so viel man auf so einen kleinen Raum bringen konnte. Dieses band man dem Vogel unter die Flügel, damit es nicht naß werden sollte. Die Füße des Vogels wurden in Essig getaucht, um sie stetts frisch zu erhalten, damit er sich nicht zum Trinken, oder zum Baden setzen möchte.

Auf der Strasse nach Aleppo befindet sich ein merkwürdiger enger Pafs, zwischen Himmel anstrebenden Felsen, bey welchem die Kunst der Natur zu Hülfe gekommen ist, um den Zugang gegen feindliche Anfälle zu sichern. Dieser Pafs führt den Nahmen des eisernen Thors und liegt itzt in Ruinen. In La Porte dü Theil's mahlerischen Reise durch Egypten, Syrien und Phönizien, worinn so viele prächtige Abbildungen, aber leider bisher noch so wenig erklärender Text erschienen ist, befindet sich auch eine Abbildung von dem eisernen Thore auf der Strasse nach Aleppo, die wir wegen ihrem mahlerischen Anblicke hier unsern Lesern mittheilen.

Die Ruinen von Antiochien.

Antiochia oder wie es jetzt heisst Antakia war einst die Hauptstadt von Syrien. Sie wurde von Seleucus Nikanor ungefähr 300 Jahr vor Christi Geburt, wegen der schönen Lage des Ortes an dem breiten Flusse Orontes und in der Nähe des Meeres erbaut. Antiochia war in der Folge der Sitz mehrerer Kaiser, welche sie ungemein verherlichten. Dadurch erhielt diese Stadt ein solches Ansehen, daß verschiedene damahlige Schriftsteller sie vorzugsweise die Große, die dritte Stadt der Welt, und nach Art der Morgenländer die Perle, das Auge, das Haupt von dem Morgenlande nannten. In Antio-

chien nahmen zuerst die versammelten Jünger Christi dem Nahmen der Christen an und in der Folge wurden hier mehrere berühmte Kirchenversammlungen gehalten. Diese Stadt wurde zu verschiedenen Mahlen durch die Kalifen, die griechischen Kaiser, durch die Christen unter dem Herzog Gottfried von Bouillon und durch die Türken erobert. Die letztern verwüsteten diese berühmte Stadt und ließen sie völlig in Verfall gerathen.

Antiochien hat noch den Bezirk von ihren alten Mauern, deren Umfang man auf 10,000 Schritte rechnet, aber innerhalb sieht man, wo sonst Tempel, Palläste, Amphitheater und andere öffentliche prächtige Gebäude standen, nichts als wüste und öde Plätze. Gleichwohl finden die Reisenden in dieser zerstörten Stadt noch immer ungemein viel Merkwürdiges, welches ihre Aufmerksamkeit auf sich ziehen kann. Gleich beym Eingang auf der Ostseite findet man ein großes Becken, oder vielmehr einen viereckichten Kanal, welcher mit Marmor überkleidet und mehr als 200 Schritte lang, und ungefähr 100 breit ist. Dieser Kanal hat viele Abtheilungen, und eine schöne Wasserleitung, welche mit gewölbten Pfeilern unterstützt wird. Durch diese wurde das Wasser von vielen Quellen in den Kanal gebracht, und von dort, allem Ansehen nach, durch unterirdische Gänge weiter geleitet.

An der Süd-Seite sieht man die Überbleibsel von einem kostbaren sechseckichichten Gebäude. Dieses Gebäude soll der Pallast des Seleucus, oder die Residenz der ersten syrischen Könige gewesen seyn. Die Ruinen von diesem Gebäude nehmen fast den ganzen Hügel, auf dem er erbaut war, ein. Man findet noch einige große Abtheilungen von Gallerien, die wie Hallen auf ungeheuer großen Säulen von Marmor, nach griechischer Ordnung erbaut waren. Bey diesem Pallaste war ein Tempel, von dem man auf einer Anhöhe, welche mitten in der Stadt liegt, noch einige schöne Denkmähler antrifft.

Man sieht noch einige Überbleibsel von der berühmten Stiftskirche, die der Kaiser Konstantin dem heiligen Petrus zu Ehren erbauen ließ, und von welcher uns Eusebius eine schöne Beschreibung geliefert hat.

Auf einer andern Seite sieht man die Ruinen von einem Tempel, welcher zur Zeit der heidnischen Regenten dem Glücke und in der Folge von dem Kaiser Theodosius dem heiligen Märtyrer Ignatius gewidmet wurde. Aus den wenigen, was noch von diesem Gebäude übrig ist, sieht man, daß es ein weit-

läufiges und großes Werk, und besonders schöner Baukunst gewesen seyn muß.

Die Mauern dieser großen Stadt, welche noch größten Theils vorhanden sind, verdienen ebenfalls die Aufmerksamkeit der Reisenden. Sie waren einst mit mehr als 400 starken, viereckichten Thürmen versehen. Diejenigen, welche noch in ziemlicher Anzahl vorhanden sind, haben jeder eine, größtentheils gut erhaltene Cisterne zur Sammlung des Regenwassers.

Das alte Schloß, welches die untere Stadt und den Fluß Orontes dominiert, ist noch vorhanden. Mitten in der Mauer dieses Schlosses ist an der West-Seite eine lange und verborgene Treppe angebracht, auf welcher beladene Karren und anders Fuhrwerk von der untersten Mauer bis in den höchsten Theil des Schlosses gebracht werden können. Dieser ganze Weg geht unter Gewölbern hin, deren dichtes und künstliches Gebäude bewunderungswürdig ist.

Dieses Schloß ließ die Pforte im siebenzehnten Jahrhundert wieder in bewohnbaren Stand setzen und verschiedene Gebäude in dem zerstörten Antiochien errichten, wodurch Türken, Christen, Armenier, Juden und andere Einwohner herbey gezogen wurden, und aus dem ehemahls so berühmten Antiochien der gegenwärtige Flecken Antaki mit ungefähr 3000 Einwohnern entstand.

Alterthümer von Barut.

Bairut oder Barut ist eine Stadt in Syrien, am Meere gelegen. Sie hat große Vorstädte, eine Rhede und einen kleinen Hafen. Seine Volksmenge kann gegen sieben bis acht tausend Einwohner geschätzt werden, unter welchen sich Drusen, Maroniten, schismatische Griechen, einige Araber und einige Türken befinden. Es ist die Residenz eines griechischen und maronitischen Bischofs; auch findet sich hier ein Kapuzinerkloster. Der daselbst